Nr. 71. — 1900.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 25. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten** und in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben. **Die Redaktion.**

Der Reichstag

nahm gestern das Gesetz über die Patentanwälte und das über die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit in dritter Berathung an. Das erstere behielt die Fassung, die es in zweiter Lesung erhalten hat; im § 2 mit einem bemerkenswerthen Widerspruch aus der Mitte des Zentrums (Abg. Kirsch) gegen den nach einem Antrage des Abg. Schmidt-Warburg beschlossenen, ursprünglich von den Sozialdemokraten beantragten Zusatz in Betreff der Begrenzung des Begriffs „unwürdig“. Auch von verschiedenen anderen Seiten wurde die spätere Verbesserung des Gesetzes als wünschenswerth bezeichnet. Im Uebrigen bildeten Petitionsberichte die gestrige Tagesordnung. Die zunächst weiter geführte Debatte über die Frage der Wiedereinführung der Prügelstrafe, an der sich dieselben Redner, die dazu gesprochen hatten, mit denselben Argumenten für und wider nochmals betheiligten, wäre ohne besonderes Interesse gewesen, wenn nicht Herr Bebel auch diese Gelegenheit benutzt hätte, die hinlänglich bekannte Gewissenhaftigkeit, mit der er Beschuldigungen öffentlich zu erheben pflegt, aufs neue zu bewähren. Von Rednern der Rechten war als Beispiel besonderer Rohheit die Verstümmelung der Denkmäler in der Siegesallee erwähnt worden. Der Abg. Bebel erklärte darauf, in ganz Berlin wisse man, in welchen Kreisen die Thäter zu suchen seien. Das konnte nur heißen, auch Herr Bebel selbst wisse etwas davon, und die Verwunderung war berechtigt, die von verschiedenen Seiten darüber geäußert wurde, daß er von einer solchen Kenntniß keinen Gebrauch gemacht hat, um die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen. Aufgefordert, sich näher über die Sache zu erklären und Namen zu nennen, zog er sich dahinter zurück, daß er die betreffenden Mittheilungen den Zwischenrufern privatim machen wolle. Natürlich war man mit dieser Ausflucht nicht befriedigt, und der in die Enge getriebene Herr bekannte schließlich, daß er gar nichts weiß. Auch gelang es ihm heute nicht, die Thatsache aus der Welt zu schaffen, daß er 1892 die Prügelstrafe empfohlen hat, allerdings nur für die den Sozialdemokraten mißliebigen Arbeitgeber. Der Antrag des Abg. Oertel, die Petition dem Reichskanzler als Material für die Abänderung der Gesetzgebung zu überweisen, wurde abgelehnt, und das Haus beschloß dem Kommissionsantrage gemäß, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Mehrere den Vogelschutz betreffende Petitionen wurden nach kurzer Debatte dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Auf die Tagesordnung der am Montag stattfindenden nächsten Plenarsitzung ist nach der Seemannsordnung und den verwandten Vorlagen die dritte Berathung des Etats gesetzt.

Im Abgeordnetenhaus

kam gestern die erste Lesung der Vorlage wegen Regulirung der hochwassergefährlichen schlesischen Gebirgsflüsse zum Abschluß. Die Redner aller Parteien, von den Konservativen die Herren von Richthofen und von Külichen, von den Freikonservativen Baensch, Schmidtlein und Reinicke, vom Zentrum Graf Strachwitz, von den Nationalliberalen Seydel und von der freisinnigen Vereinigung Gothein erkannten in dem geplanten Ausbau jener Flüsse ein großes Kulturwerk und die Vorlage im Großen und Ganzen als durchaus zweckentsprechend an. Die Kritik richtete sich vielmehr nur gegen Einzelheiten. Insbesondere wurde mehrfach eine Erweiterung des Einflusses der Zunächstbetheiligten auf den Ausbau und die Unterhaltung jener Flußläufe sowie eine Verminderung der in Aussicht stehenden Unterhaltungslasten theils auf Kosten der Provinz, theils auf Kosten des Staates gewünscht. Gegenüber dieser Auffassung hob der Herr Vizepräsident des Staatsministeriums hervor, daß der Staat in dem vorliegenden Falle mit Rücksicht darauf, daß es sich um die Verhütung einer wahren Landeskalamität handele und auch, daß der Staat in früheren Jahren seiner Aufsichtsverpflichtung nicht voll nachgekommen sei, durch die Uebernahme von $^4/_5$ der Baukosten weit über das hinausgegangen sei, was er sonst zu Landesmeliorationen beitrage. Eine so hohe Betheiligung des Staats könne auch in der Folge nur ganz ausnahmsweise in Aussicht gestellt werden, da, wo wie bei den voraussichtlich noch in der laufenden Session des Landtags zur Beschlußfassung vorzulegenden Verbesserungen der Vorfluthsverhältnisse an der unteren Oder, der unteren Havel und an der Spree, es sich um Beseitigung schreiender Nothstände handele. Daß denen, welche an einer ordnungsmäßigen Abführung der Hochwässer ein Interesse haben, die Unterhaltungskosten auferlegt werden sollen, sei nicht mehr als billig. Man dürfe auch zu der Provinz Schlesien und ihrer Verwaltung das volle Vertrauen haben, daß sie überall da, wo eine Ueberlastung der Zunächstbetheiligten zu befürchten sei, aushelfend mit ihren Mitteln zuspringen werde. Die Vorlage beruhe auf einer Verständigung zwischen Staat und Provinz und sei in dem Provinziallandtage von Schlesien einstimmig angenommen worden. Man müsse sich daher, wenn anders etwas zu Stande kommen soll, in Bezug auf Abänderungen die größte Beschränkung auferlegen. Dies gelte insbesondere von den Bestimmungen über die Aufbringung der Kosten, des Ausbaus und der Unterhaltung. Der Herr Minister für Landwirthschaft wies, nachdem er anerkannt hatte, daß einige Bemerkungen, welche er gegen den Abgeordneten von Richthofen gerichtet hatte, einer mißverständlichen Auffassung der Rede desselben entsprungen seien, auf den engen Zusammenhang der vorliegenden wasserbaulichen Unternehmungen mit der geplanten Verbesserung der Abflußverhältnisse der Oder in ihrem mittleren und unteren Laufe hin. Der Landtag werde aus der ihm noch in der laufenden Tagung zugehenden Vorlage die Ueberzeugung gewinnen, daß durch die Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse keine Verschlechterung der Lage der Anlieger der Oder zu befürchten sei. Aber es sei auch von vornherein darauf Bedacht genommen worden und werde in der Folge auch darauf Bedacht genommen werden, daß bei Ausarbeitung der Regulirungspläne für die Nebenflüsse der Oder die Verhältnisse des Hauptstromes selbst und die Interessen seiner Anlieger voll berücksichtigt werden. Er gebe sich nach dem Gange der Generaldebatte der bestimmten Hoffnung hin, daß eine Verständigung auf der ganzen Linie zu erreichen sein werde. Schließlich wurde die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Außer dem Vorstoß, den General French weit östlich von Bloemfontein auf der Straße, die nach Maseru und Ficksburg führt, unternommen hat, ist von Verschiebungen der militärischen Lage und von ernsteren Gefechten für heute nichts zu berichten. Befremdlich erscheint nur, daß von dem Gefecht bei Bethulie am Oranjefluß, wo General Gatacre eine empfindliche Niederlage erlitten haben sollte, noch immer nichts Näheres verlautet. „Reuters Bureau“ erfährt aus Warrenton vom 22. März: Gestern wurde bei Fourteen Streams von der 20. Batterie unterstützt durch die Kimberley leichte Reitertruppe ein Aufklärungszug unternommen. Es erfolgte ein scharfes Artilleriegefecht, das den ganzen Vormittag währte. Der Feind hatte vier Geschütze im Kampfe, darunter zwei Korditkanonen, aber das Feuer war wirkungslos. Nachdem der Zweck erreicht war, zogen sich die Aufklärungstruppen zurück. Während des Gefechts gerieth eine Plänklerabtheilung zu dicht ans Flußufer und begegnete heißem Feuer. Sie konnte nicht loskommen, und da es unmöglich war, sie ohne Verlust zu befreien, mußte sie, bevor sie entkommen konnte, bis zur Dunkelheit in der Stellung verbleiben. Zwei Bewohner Vryburgs, die von den Buren im Gefängniß gehalten waren, wurden unter Parlamentärflagge nach Warrenton gesandt. Sie erklären, die große Kanone von Kimberley wurde durch Christinaa nach Pretoria geschafft. — Weiter erfährt „Reuters Bureau“ aus Bloemfontein vom 22. März: General Pretyman geht langsam, aber erfolgreich mit der Beruhigung des Landes vor. Fast sämtliche früheren Landdroste sind wieder eingesetzt, der Zolldienst wurde nach dem alten System eingerichtet, ein lokaler und auswärtiger Postdienst hergestellt.

Im Widerspruch mit dieser Meldung wird von anderer Seite berichtet, daß die Haltung der Oranjeburen, die nach früheren Nachrichten angeblich froh waren, das Lager verlassen und auf ihre Farmen zurückkehren zu können, manches zu wünschen übrig lasse. Sie liefern ihre Waffen nur langsam ab, und meist seien es werthlose Stücke, während sie die brauchbaren Gewehre verbergen. Auch sonst scheinen die Engländer allen Grund zu haben, der Unterwürfigkeit der Buren zu mißtrauen.

Auch südlich von Mafeking, bei Warrenton, **scheinen die Buren nicht nur nicht zurückgedrängt, sondern vielmehr offensiv thätig zu sein. Sie haben, wie dem „Reuter'schen Bureau“ von dort telegraphirt wird, Klipdam und Windsorton geräumt und die Fähren bei Riverton und Windsorton versenkt.** Der Vaalfluß ist jetzt nur durch Schwimmen zu überschreiten.

Im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär des Kriegsamts Wyndham: Die von den englischen Truppen in Südafrika verwendete Gewehrkugel ist Marke 2, das ist eine massive Kugel. Die Kugeln Marke 5 werden eingezogen und sind von den englischen Truppen nie verwendet worden, ebensowenig haben die englischen Truppen Dum-Dum-Kugeln verwendet. Auf die Anfrage Dillons, ob es nicht Thatsache sei daß die Marke 4, d. h. Expansivgeschosse mit hohler Spitze, hinausgesandt worden seien, erwidert Wyndham, das könne nicht der Fall sein; Marke 4 war die offizielle Kugel, welche die ursprüngliche Garnison am Kap hatte, aber sie wurde eingezogen und war im Feldzuge nie in Verwendung. Auf Dillons Frage, ob sich nicht eine ungeheure Anzahl Patronen der Marke 4 in den Händen der Truppen befänden, erklärt Wyndham, daß diese Patronen eingezogen wurden; auf Dillons weitere Frage, ob sie nach England zurückgeschafft wurden, erwidert der Unterstaatssekretär Wyndham, das wisse er nicht.

Aus dem Reiche.

Prinz Max von Baden hat sich gestern in Wien mit der Prinzessin Marie Louise von Cumberland verlobt. — Der Abg. **Dr. Lieber** hat sich von seiner Krankheit soweit erholt, daß er heute Abend die Reise nach Camberg antreten zu können hofft. — In Breslau ist gestern unter dem Protektorate der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen die **Deutsche Marine-Ausstellung** von dem Oberpräsidenten Herzog zu Trachenberg eröffnet. — Wie verlautet, soll die auf Grund des sogen. Polizeikostengesetzes erleichterte Errichtung einer **königlichen Polizeiverwaltung** demnächst in erster Linie in Elberfeld-Barmen zur Durchführung kommen. — In München-Gladbach theilte gestern in der Handelskammersitzung der Vorsitzende mit, daß auf die bezüglich der **Kohlennoth** an die Industriellen erlassene Anfrage bereits 200 Antworten eingetroffen seien. Die Frage werde für die gesamte niederrheinische Textilindustrie immer brennender, weshalb alsbald eine dringende Plenarsitzung einberufen und in Vorstellungen beim Syndikat resp. der Regierung um schleunige Abstellung des Uebelstandes gebeten werden soll. — In Weimar werden, seitdem der bisherige konservativ-agrarische Führer im Landtag Schloßhauptmann v. Wurmb Minister des Innern ist, fast alle **sozialdemokratischen Versammlungen** verboten. Die sozialdemokratische Agitation ist indeß dadurch in keiner Weise lahmgelegt, und wenn sie auch nur dadurch betrieben wird, daß der Reichs- und Landtagsabgeordnete Baudert in den Dörfern „politische Sprechstunden“ abhält. Auch die diesjährige Landesversammlung wird wie gewöhnlich abgehalten, allerdings außerhalb des Großherzogthums, in Erfurt, und zwar am 16. April. Auf der Tagesordnung steht u. a. „Unsere Taktik unterm neuen Kurs“.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Bei dem Festmahl, welches der Reichskanzler Fürst Hohenlohe zu Ehren der 200jährigen Jubelfeier der Akademie der Wissenschaften kürzlich gegeben hat, widmete er seinen Gästen einen Trinkspruch, dessen Wortlaut jetzt mitgetheilt wird. Der Reichskanzler sprach zunächst seinen Dank aus für die ihm übertragene Ehrenmitgliedschaft und betonte dann, daß die Berührung mit der Wissenschaft zu dem besten Ziel seiner amtlichen Thätigkeit gehöre. Fürst Hohenlohe schloß dann folgendermaßen:

„Meine Herren! Ich bin alt geworden in dem Glauben an den Fortschritt der Menschheit, an den aufsteigenden Fortschritt. Nun gestehe ich, daß mein Glaube in den letzten Jahren etwas erschüttert worden ist. Der naturnothwendige Kampf ums Dasein hat in neuerer Zeit eine Richtung, eine Form angenommen, die an Vorgänge in der Thierwelt erinnert und die einen Fortschritt in absteigender Linie befürchten läßt. Da ist es denn wohlthuend, zahlreiche hervorragende Vertreter der Wissenschaft, die Heroen der Geistesarbeit hier versammelt zu sehen und daraus die tröstende Ueberzeugung zu schöpfen, daß noch genügend geistige Kraft und Macht vorhanden ist, um die drohende Fluth der materiellen Interessen auf ihr richtiges Maß zurückzudämmen. Möge Ihnen die Lösung dieser Aufgabe auch ferner gelingen. Ich trinke auf die Wissenschaft und ihre Vertreter!“

— In der 14er-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern § 2 der Waarenhaussteuer in folgender Fassung angenommen: „Die Waarenhaussteuer beträgt bei einem Jahresumsatz von

mehr als	bis M.	Steuersatz M.
200 000	250 000	3 000
250 000	300 000	3 750
300 000	350 000	4 500
350 000	400 000	5 250
400 000	450 000	6 000
450 000	500 000	6 750
500 000	550 000	7 500
550 000	600 000	8 500
600 000	650 000	9 500
650 000	700 000	10 500
700 000	750 000	11 500
750 000	800 000	12 500
800 000	850 000	13 500
850 000	900 000	15 000
900 000	950 000	16 500
950 000	1 000 000	18 000
1 000 000	1 100 000	20 000
1 100 000	1 200 000	22 000

und sofort für jede 100 000 Mark mehr 2000 Mark Steuer mehr.“

Der weitere Absatz: „Ueberschießende Beträge des Umsatzes von mehr als 25 000 M. werden für volle 50 000 M., und bei den Umsätzen von mehr als 1 Million M. überschießende Beträge von mehr als 50 000 M. für volle 100 000 M. gerechnet“, wurde abgelehnt.

— Die Verhandlungen zwischen Dänemark und Amerika bezüglich des Verkaufs der westindischen Inseln sind soweit vorgeschritten, daß die Vorlage in der nächsten Woche dem dänischen Reichstage vorgelegt wird.

— Zu der Meldung aus Kamerun, wonach bei der Expedition zur Bestrafung der Mörder des Leutnants von Queis und des Forschers Conrau die sämtlichen Offiziere verwundet worden sind, liegen über die Einzelheiten noch keine Mittheilungen vor. Hauptmann von Besser hatte vermuthlich mit seiner Expedition von der Station Johann-Albrechtshöhe aus den Weg nach Norden eingeschlagen, um durch das Gebiet der Bakundu und Bang die Schnellen des Croßflusses zu erreichen. — Der Tod des Regierungsassessors Freiherrn von Gagern, welcher seit August v. J. die bezirksamtlichen Geschäfte daselbst geführt hat bedeutet für die Kolonialverwaltung einen neuen schweren Verlust.

Ausland.

Im **Pariser** Armeeausschuß der Kammer hielt Kriegsminister Gallifet eine bedeutsame Rede, in welcher er das Verlangen stellte, daß sämtliche Kolonialtruppen unter seinen Befehl gestellt werden. — Im Ministerrath theilte Delcassé mit, daß die französische Regierung mit der amerikanischen Regierung ein Protokoll unterzeichnet habe, wonach der Abschluß des französisch-amerikanischen Handelsvertrags auf ein Jahr vertagt werde.

In **Colombes** bei Paris erging es dieser Tage dem Senator General Mercier nicht zum Besten. Die Mitglieder der „Patrie francaise“, die jene Ortschaft bewohnen, hatten ihm nach seiner Wahl in Nantes eine Ehrenschärpe gestiftet und dafür wollte er ihnen persönlich seinen Dank aussprechen. Nach mehrmaligem Aufschube konnte das Banket, zu dem General Mercier mit mehreren Pariser Freunden, unter denen sich der Abgeordnete Firmin Faure befand, nach Colombes fuhr, endlich stattfinden. Die Sache war in aller Heimlichkeit veranstaltet worden, aber die Republikaner der Gegend erhielten dennoch davon Kunde und bildeten zu der Stunde, da Mercier erwartet wurde, Spalier vor dem Lokale und riefen: Nieder mit Mercier! Nieder mit dem Schriftenfälscher! Nach dem Bagno, Mercier! Unter den Manifestanten werden mehrere Gemeinderäthe von Colombes und Generalräthe des Seine-Departements genannt. Die Polizeimacht schritt ein, und da sie nicht stark genug war, um die Republikaner und die Patrioten, die Loubet und Waldeck-Rousseau schmähten, auseinander zu halten, so legte sich die berittene Gendarmerie ins Mittel.

In **Petersburg** wird offiziell mitgetheilt, daß Verhandlungen mit dem Vatikan, betreffend die Ernennung eines katholischen Erzbischofs für Petersburg unmittelbar bevorstehe.

Literatur.

In dem ausgezeichneten Verlag von Musikwerken in Leipzig bei Breitkopf u. Härtel sind in schöner Ausstattung und großem deutlichem Drucke aus der Orchesterbibliothek, Hausmusik folgende Werke herausgekommen:

Nr. 7—8 (Richard Lange) **Beethoven, Symphonie Nr. 3** Es-dur (Eroica) in 6 Heften, Harmonium und Klavier, Klavier, Violine I, Violine II, Viola und Violoncell und Baß.

Nr. 40 (A. Franke) **Haydn, Symphonie Nr. 1** Es-dur in 7 Heften, Harmonium und Klavier, Klavier, Violine I, Violine II, Viola, Violoncell und Baß, Flöte I.

Nr. 131—132 **Schubert, Symphonie Nr. 7** C-dur in 8 Heften, Harmonium und Klavier, Klavier, Violine I, Violine II, Viola, Cello, Baß, Flöte I.

Es ist schon eine Freude, diese ausgezeichneten Musikstücke in prächtiger Ausstattung zu sehen und zu spielen; aber ungleich höher ist die Freude, sie zu hören und mit dem Komponisten den Jubel und wieder den Schmerz, die Bedenken und wogenden Gefühle zu durchleben und schließlich in seinen in schönsten Harmonien und

---

„Kain.“

Roman von Alfred Gilly.

16. Nachdruck verboten.

Er verstand sie nicht, verschränkte die Arme und blieb hochaufgerichtet vor ihr stehen.

„Willst Du mir nicht erklären — —“

„Jawohl, das will ich. — Hättest Du mich gefragt, so würde ich Dich an Deine Ehre erinnert haben.“

„Was hat meine Ehre mit meiner Verlobung zu thun?“

„Sehr viel! Denn es ist infam, Deinem Bruder die Braut zu stehlen.“

„Mutter!“ rief er schneidend.

Sein Gesicht war blaß geworden. Sich bezwingend, trat er auf die alte Dame zu.

„Du hast ein Wort ausgesprochen, das man nur einem Ehrlosen sagt. Ich halte Dir zugut, daß Du in der lockeren Wirthschaft, die Dein geliebter Fritz führt, die feinen Unterschiede verlernt hast. Infam war es, was er damals that. Ich nahm mein Glück; es ist mein gutes Recht. Ehrlich thue ich es — und ich habe ihm gesagt, daß ich Mary liebe. Er muß wahnsinnig sein, wenn er das vor Dir so verdrehte, als habe er nähere Anrechte. Du phantasirst das Deinige dazu; ich kanns mir denken, er ist ein gottbegnadeter Künstler, den das Fräulein nicht zu erhören wagt, weil der Leutnant standesgemäßer ist. — Sie hat mir gesagt, daß sie mich liebt. Verstehst Du, was das heißt? — Das bricht mir die Eisschollen vom Herzen, die Ihr darum angehäuft habt. Ich fühle wieder Sonnenschein — und all Euer thörichter Haß ist mir Dunst — ich lächle darüber.“

„Du willst behaupten, Du hättest nähere Anrechte gehabt?“ sagte sie hart. „Soeben hat mir Fritz seine Liebe eingestanden — von seinen gewissen Hoffnungen gesprochen. Wer hat nun recht?“

„Natürlich Dein Liebling!“ rief Richard mit Hohn.

„Vergiß nicht, zu wem Du sprichst!“ erwiderte sie.

„Ich hätte mich nicht vergessen, wenn ich nicht längst bei Dir vergessen wäre.“

„Du hast noch nie versucht, meine Liebe zu erringen.“

„Oder Dein Spielball — Deine Puppe zu sein.“

„Weil Du einen lächerlichen Stolz hast und immer nur das Böseste denken kannst.“

„Das hast Du mir eingeimpft!“ sagte er bitter, wendete sich ab und strich über die schweißgebadete Stirn. „Ach, wozu der Streit! Ich habe Dir gesagt, was ich sagen mußte, Deinen Segen erbitte ich nicht, denn den hat der Andere bei allen seinen Unternehmungen. — Mich habt Ihr einfach in die bunte Jacke gesteckt, ohne lange zu fragen — — er durfte „seinem Genie“ folgen. Und so ist es immer gegangen — immer. Ich möchte nicht nachrechnen, was er von Dir bekommt, was seine Atelierausstattung verschlungen hat, seine Freunde ihm abborgen, um ihn hinterher mit guter Verdauung loben zu können. Ich brauche nicht so viel; wozu auch. Mir Freunde durch kostspielige Weinrechnungen zu machen, habe ich nie gewünscht. Das überlasse ich künftigen Stadtverordneten, Reichstagskandidaten und den — Genies. Ich arbeite ohne Talent und Wunsch. Aber als ich Dir meine Berechnung vorlegte über die Druckkosten meines kriegsgeschichtlichen Buches, da warst Du — verstimmt. Das ist der mildeste Ausdruck. Du hast Dir für die Zukunft dergleichen Scherze verbeten. Aber diese Scherze waren ehrliche Arbeit. Allerdings kannst Du Dir damit nicht, wie mit unverkäuflichen Meisterwerken, Deinen Salon garniren. — So nun hab' ich's Dir endlich einmal gesagt. Und noch eins: Laßt Eure Hände von meinem Glück, rührt es mir nicht an! Ich wüßte nicht, was ich thäte —“

Er wollte fort; seine Waffe fiel ihm ein; er nahm sie auf und schnallte sie um. Den Helm aufsetzend, ging er hoch aufgerichtet zur Thür hinaus, ohne auch nur einen Blick zurückzuwerfen.

Frau Staßny hatte diese Fluth von Vorwürfen mit einem willenlosen Staunen über sich ergehen lassen. Als sie allein war, rang Empörung mit der Furcht in ihr. Sie warf sich weinend in ihren Stuhl und dachte an den armen Fritz, dessen Glück nun unwiederbringlich vernichtet war.

8. Kapitel.

Freiherr von Yend hatte an der Lennestraße eine nur kleine, aber vornehme Besitzung. Der Thiergarten lag dem Gebäude gegenüber, und ein zierliches, wohlgepflegtes Vorgärtchen mit einer großen Sonnenuhr wies schon hübsche Hecken und junge Koniferen auf, deren sattes Grün gegen das herbstliche Laub des Parkes abstach.

Es war alles von feinstem Geschmack: man fühlte den Reichthum des Besitzers heraus, ohne daran protzig gemahnt zu werden. Das Gebäude hatte nur zwei Stockwerke, die allerdings sehr hoch waren und sehr reichlich die Höhe der nebenan liegenden Villen erreichten, trotzdem diese meist mehr Etagen aufzuweisen hatten.

Die Fenster waren immer vornehm dicht mit Vorhängen geschlossen, nur zwei des Parterregeschosses nicht, wo Mary ihr Wohnzimmer hatte. Sie liebte Licht und Luft und wollte stets ihren lieben Thiergarten vor Augen haben und nach dem weißen Goethedenkmal sehen können, über das man zu ihrem Aerger in der rauhen Jahreszeit immer einen alten, häßlichen braungestrichenen Sargdeckel baute.

Ein geschlossener Balkon lag nebenan und gehörte zu dem kleinen Salon, in dem die Familie Besuche entgegennahm. Mary konnte von ihrem Zimmer direkt in das schön dekorirte Gemach treten, das so reizvoll eingerichtet war und außer den kostbaren Pflanzengruppen eine Anzahl werthvoller Kunstwerke barg. Mit Möbeln war es weniger versehen, nur ein großer, mit seltenen Steinen ausgelegter Tisch stand in der Mitte, und darum gruppirten sich Sessel; eine Ecke nahm ein Divan ein, über welchem der Apoll von Belvedere — eine vorzügliche Marmorkopie — stolz und großblickend von der glänzenden Säule herabzuschreiten schien.

Hier saß das junge Mädchen gern mit einem Buche in der Balkonnische, wo ein großer Messingkäfig mit Waldvögeln stand. Die Meisen, Rothkehlchen und Finken lärmten den ganzen Tag und waren außer sich vor Freude, wenn die Sonne in ihr Gefängniß fiel. Dann legte Mary wohl ihr Buch oder die kleine Tändelarbeit weg und tröstete die kleinen Sänger auf den Sommer, wo sie ihnen das Bauer öffnen und ihnen lachend und doch ein bischen gerührt nachsehen wollte, wenn sie — verwundert über die plötzliche Freiheit — dem Thiergarten zuflatterten.

In der oberen Etage war es weniger „naturalistisch“, wie der Freiherr bemerkte, eingerichtet. Dort zeigte sich mehr der auf Erbstücke stolze Aristokrat. Die von Yends waren eigentlich erst ein kleines Jahrhundert geadelt; der erste Ahn hatte in Pommern großartige Güter besessen und sein halbes Vermögen dahingegeben, als die große Zeit der Freiheitskriege opferwillige Herzen aufweckte. Dafür hatte ihm Friedrich Wilhelm der Gerechte den Freiherrntitel geschenkt, und er zögerte nicht, seinen enterbten Besitz zu verlassen, um nach Berlin überzusiedeln. Sein Bauernblut hatte sich auf Mary vererbt. Sie liebte die Natur ohne sentimentale Bewunderung; sie war ihr nur ein Bedürfniß. Für Hoffestlichkeiten hatte sie ein schwaches Verständniß; vielleicht lag dem etwas verletzter Stolz zu Grunde, wie wenig ein Freiherr in allerhöchsten Kreisen beachtet wird, wenn auch sein Großvater auf dem Altar des Vaterlands einen tüchtigen Schilling niedergelegt hatte.

Der Freiherr liebte die Bequemlichkeit und verzichtete schließlich auch auf geräuschvolle und steife Vergnügungen, bei denen er nichts weniger als der Mittelpunkt sein konnte. Dafür liebte er eine gewisse zeremonielle Gastlichkeit, die nicht allzu kostspielig war. Dreimal im Winter gab er ein kleines Fest; dann wurde der Saal im oberen Stockwerk von den alten Möbeln geräumt und das junge Volk tanzte sich satt, während die älteren Herrschaften ihren Whist spielten. Nachher Souper, und so weiter. Aber zu theuer durfte das nicht sein; deshalb wurden die Standesgenossen, die ein großes Haus machten, nicht eingeladen. Bei dieser vernünftigen Geselligkeit erhielt sich das schöne Vermögen und die Besitzer desselben litten nicht unter zu großen Verpflichtungen, andere Feste mitzumachen.

Musik wurde im Yendschen Hause eifrig getrieben. Mary spielte vorzüglich Geige und beherrschte auch das Klavier sehr annehmbar. Ein paar alte Herren, Königliche Kammermusiker, gehörten zu den öfter Geladenen, und auch jüngere Künstler fanden sich ein. Für das Opernhaus hatte man ein paar Abonnementssitze und besuchte auch die anderen Theater, selbst den Tempel der unartigen Muse in der Blumenstraße mitunter. Diese Exkursionen der älteren Herrschaften machte Mary allerdings mit, da sie trotz der literarisch-demokratischen Richtung für das Deutsche Theater schwärmte.

Es waren glückliche Menschen, und man konnte sich bei ihnen wohl fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

wechselnden Rythmen ausbrechenden Jubel einzustimmen.

Allen Musikern können wir den Notendruck dieser Firma für ihre Musikwerke empfehlen, den diese Firma zu mäßigen Preisen im Interesse der Kunst gerne besorgt.

[47—49]

Provinzielle Umschau.

In **Greifswald** werden für das Etatsjahr 1900 sowohl zur Einkommensteuer wie zu den Realsteuern 137 Prozent Zuschlag erhoben, in **Schlawe** 135 Prozent (gegen 120 Prozent im Vorjahre). — Wiederum sind zwei Fischer-Vereinigungen in **Ost-Dievenow**, aus je vier Fischern bestehend, zur Anschaffung seetüchtiger Kutter unverzinsliche Darlehen von je 1000 Mark aus Reichsmitteln gezahlt worden. Seit vergangenem Jahre haben Fischer in Berg- und Ost-Dievenow zusammen für 7 Kutter 7000 Mark, außerdem ein Fischer in West-Dievenow für Kutter und Netze 4000 Mark Darlehen erhalten.

Stadt-Haushalt von Stettin 1900—1901.

III.

Stettin, 24. März.

Titel II — Schulverwaltung — ergiebt in Einnahme 696 213,41 Mark, in Ausgabe 2 617 318,67 Mark, so daß ein Zuschuß von 1 921 105,26 Mark nöthig ist, um 89 920,65 Mark mehr als im Vorjahr. Referent ist Herr Dr. Kolisch. Die Mehrausgaben setzen sich zusammen aus 24 000 Mark Alterszulagen, 45 000 Mark für Einrichtung neuer Klassen, 6500 Mark für gewerbliche Schulen, 3400 Mark Hausverwaltungskosten, 5000 Mark Stellvertretungskosten, 6000 Mark Wittwengelder. Die Schülerzahl beträgt im Jahre 1900 in sämtlichen städtischen Anstalten 21 139, 630 mehr als im Vorjahr, davon kommen auf die Gymnasien 1542, auf die höhere Mädchenschule 600, auf die Mittelschulen 2875 und auf die Volksschulen 16 122. Auf jeden Schüler muß von der Stadt durchschnittlich 90,88 Mark (1,99 Mark mehr als im Vorjahr) Zuschuß gegeben werden und zwar für jeden Schüler der Gymnasien 188,60 Mark, der höheren Mädchenschule 88,30 Mark, der Mittelschulen 74,90 Mark und der Volksschulen 84,48 Mark. — Ein allgemeiner Antrag der Finanzkommission bei diesem Titel geht dahin, den Magistrat um Aufklärung zu bitten, worin der große Wasserverbrauch mehrerer Schulen liegt, z. B. der Barnimschule, der Schule Klosterstr. 1, Rosengarten 15/16 und Turnerstr. 12. — In einem weiteren Antrag wird der Magistrat ersucht, einen Bericht des Heizungsingenieurs über die städtischen Heizungsanlagen den Stadtverordneten zugänglich zu machen. — Bezüglich des größeren Wasserverbrauchs bemerkt Herr Stadtrath Rabbow, derselbe werde auf die verschiedenartige Anlage der Klosets und Bedürfnißanstalten zurückzuführen sein. — Der Anschaffung eines Flügels für die Friedrich-Wilhelms-Schule konnte die Finanzkommission nicht zustimmen, dementsprechend werden 1000 Mark gestrichen. — Die Herstellung des Bürgersteiges vor der 6. (Mädchen-) Gemeindeschule wird abgelehnt, 1400 Mark sind in Folge dessen abzusetzen. — Die Verbreiterung der Fenster in der Lukasschule, wofür 3480 Mark eingestellt sind, hält die Finanzkommission nicht für nothwendig. Die Herren Ladewig und Klein widersprechen der Streichung, weil eine Aenderung durchaus geboten sei. Die Streichung wird abgelehnt, die Position bleibt demnach im Etat stehen. — Zum Abschnitt Kosten des Turnwesens bemerkt Herr Dr. Rühl, daß die Friedrich-Wilhelms-Schule und das Stadtgymnasium für die Sommermonate bezüglich des Turnens in eine höchst beklagenswerthe Nothlage gerathen sind durch Umwandlung des Turnplatzes an der Deutschenstraße in einen Spielplatz. Redner beantragt, den Turnplatz als solchen wiederherzustellen. — Herr Schulrath Dr. Krosta erkennt das Vorhandensein eines Nothstandes an, Abhülfe sei jedoch sogleich unmöglich zu schaffen, man müsse sich da in Geduld fassen. — Herr Kurz hält die alsbaldige Aufhebung des früheren Gemeindebeschlusses betreffend den Platz an der Deutschenstraße nicht für angängig, es wären doch dafür bereits erhebliche Aufwendungen gemacht. Der Antrag Rühl wird darauf abgelehnt.

Bei dem Schiller-Gymnasium wird der Magistrat um eine Vorlage ersucht zur Herstellung ausreichender Ventilationseinrichtungen. — Für Einrichtung von 14 neuen Klassen sind 45 000 Mark eingestellt, die Finanz-Kommission beantragt, nur für 9 Klassen 30 000 Mark einzustellen und demgemäß 15 000 Mark zu streichen — für eine Höhere Maschinenbauschule soll dagegen ein Betrag von 6000 Mark neu eingestellt werden. — Bei den „Sonstigen Aufwendungen für Schulzwecke" ist die Einrichtung von 14 neuen Klassen vorgesehen mit 45 000 Mark. Hiervon sollen 15 000 Mark abgesetzt werden, weil nach Ansicht der Finanzkommission die früher zu gleichem Zweck bewilligten Gelder nicht zur Einrichtung von Parallelklassen, sondern zur Schaffung übergeordneter Klassen benutzt worden sind, so daß dem siebenstufigen Schulsystem vorgearbeitet werde ohne Wissen oder Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung. Gegen ein derartiges Verfahren müsse entschieden Protest erhoben werden und will daher die Finanzkommission die restlichen 30 000 Mark der Position nur bewilligt sehen mit der ausdrücklichen Einschränkung, daß lediglich Parallelklassen im Bedarfsfall eingerichtet werden dürfen, nicht aber übergeordnete Klassen. Ferner beantragt die Finanz-Kommission:

1. Die Versammlung beschließt, die Entscheidung über die Einführung des siebenstufigen Schulsystems bis zum Amtsantritt des neuen Stadtschulraths zu verschieben und erwartet alsdann eine besondere Magistratsvorlage. 2. Die Versammlung erklärt, daß alle Bewilligungen für Einrichtung neuer Schulklassen an den Gemeindeschulen nur für Durchführung des sechsstufigen Schulsystems, also für Einrichtung neuer Klassen an den in der Entwickelung begriffenen Gemeindeschulen oder für Einrichtung von Parallelklassen durch Theilung überfüllter Klassen, jedoch nicht für Einrichtung von übergeordneten Klassen erfolgen. 3. Die Versammlung legt Verwahrung dagegen ein, daß an einzelnen Gemeindeschulen die Geldbewilligungen für Einrichtung von Parallelklassen ohne Genehmigung der Versammlung zur Einrichtung übergeordneter Klassen und zur Durchführung des siebenstufigen Schulsystems verwandt worden sind. 4. Die Versammlung erhebt gegen diesen Uebergriff Protest und ersucht den Magistrat, für Herstellung gesetzlicher Zustände Sorge zu tragen.

Herr Schulrath Dr. Krosta weist die Behauptung zurück, daß im Schulwesen irgend etwas geschehen sei ohne Genehmigung der Schuldeputation und der Regierung, bei der Einrichtung übergeordneter Klassen kämen höchstens Experimente in Frage. — Herr Dr. Kolisch bemerkt, daß auch zu derartigen „Probeunternehmungen" die Genehmigung der Stadtverordneten verlangt sei. — Herr Kurz bittet dringend, die Debatte über diesen Gegenstand nicht fortzusetzen, um nicht die Erledigung der Etatsberathung zu verzögern. — Herr Dr. Rühl bedauert, diesem Wunsch nicht folgen zu können, denn was der Herr Schulrath hier gesagt habe, stimme in keiner Weise überein mit demjenigen, was in der Deputation aus dem Schreiben der Regierung mitgetheilt worden sei. Dort sei der Herstellung des siebenstufigen Schulsystems ohne ordnungsmäßige Vorverhandlungen auf das entschiedenste widersprochen worden. Die Einführung des siebenstufigen Schulsystems sei aufs engste verknüpft mit finanziellen Fragen, deren Lösung bisher noch nicht erfolgt sei. — Nach einer nochmaligen Entgegnung vom Magistratstisch wird ein Schlußantrag angenommen. Persönlich bemerkt Herr Dr. Graßmann, daß in den sechs Jahren, seit er der Stadtschuldeputation angehöre, kein Wort über Kosten zu aufsteigenden Klassen gefallen sei. — Herr Malkewitz weiß aus dem Munde des Herrn Stadtschulraths, daß er in einer Schule das siebenstufige System eingeführt habe. — Die Anträge der Finanzkommission werden hierauf einstimmig angenommen. — Ein von Herrn Klein gestellter Antrag: in den Lehrplan der Lehrer-Bildungsanstalt auch Zeichenunterricht aufzunehmen, findet Zustimmung. — Herr Dr. Graßmann fragt an, ob nicht bald eine Verwerthung des städtischen Grundstücks an der Friedrich-Karlstraße erfolgen könne, dasselbe koste, wenn es ferner unbenutzt liege, nur Zinsen. — Eine Antwort erfolgt darauf vom Magistratstische nicht und wird der Titel genehmigt und referirt sodann Herr Dr. Kolisch weiter über

Titel III — Armen- und Wohlthätigkeitspflege — erfordert für die Armenpflege eine Ausgabe von 982 151,70 Mark, denen 273 638,52 Mark als Einnahme gegenüber stehen, so daß ein Zuschuß von 708 513,18 Mark verbleibt, 36 592,79 Mark mehr als im Vorjahr; von diesen Mehrausgaben fallen auf die Krankenhausverwaltung 24 000 Mark, auf das Siechenhaus 8000 Mark und für die Einrichtung der Wärmehalle 2000 Mark. Im Krankenhause wurden im Jahre 1899: 4398 Kranke an 130 997 Tagen verpflegt, davon in 1. Klasse 82 an 1398 Tagen, 286 in 2. Klasse an 6937 Tagen und 4030 in 3. Klasse an 122 662 Tagen. Von den Kranken 3. Klasse waren 1802 im Wege der Armenpflege dort untergebracht, 353 erstatteten persönlich die Kosten, 302 waren versichert, bei den Uebrigen wurden die Kosten von den Krankenkassen und von Personen, welche Bürgschaft geleistet hatten, gezahlt. — Für Wohlthätigkeitspflege balanzirt Einnahme und Ausgabe mit 7796,25 Mark. — Die Annahme des Titels erfolgt ohne erhebliche Debatte.

Titel IV — Verwaltung der Anlagen und Friedhöfe — erfordert 113 170,79 Mark, während die Einnahmen 72 260,37 Mark betragen, mithin ein Zuschuß von 40 910,42 Mark erforderlich ist, 6526,51 Mark mehr als im Vorjahr. Diese Mehrausgaben sind durchweg für Unterhaltung und weitere Ausgestaltung der öffentlichen Anlagen bestimmt. Neu eingestellt sind 5962,50 Mark für Ausbesserung der Lindenpromenade zwischen Albrecht- und Bergstraße und auf dem Friedhof an der Nemitzerstraße, 5600 Mark zur Herstellung einer Schutzhalle. — Die Finanzkommission beantragt, die für Herstellung von Rasenstreifen auf dem Viktoriaplatz und dem Roßmarkt eingestellten 4005 und 4000 Mark zu streichen, ferner die Ausbesserung der Lindenpromenade in diesem Jahre nur von der Albrechtstraße bis zur Friedrichstraße durchzuführen und dementsprechend 2625 Mark zu streichen, weiter sollen 2700 Mark für Anlage eines Rohrbrunnens in der Preußischen Straße abgesetzt werden. — Neu eingestellt sollen dagegen 3000 Mark werden für eine Bedürfnißanstalt für Männer auf der Silberwiese. — Das Referat über diesen und die beiden folgenden Titel hat Herr Hemptenmacher. Gegen die Herstellung von Rasenstreifen auf dem Viktoriaplatz — unter den Platanenbäumen —, die von Herrn Stadtrath Dr. Dohrn sehr empfohlen wird, sprechen außer dem Referenten die Herren Dr. Graßmann und Greffrath. Die Position fällt darauf gleich derjenigen für Herstellung des Roßmarktes der Ablehnung anheim.

Titel V — Polizeiliche Angelegenheiten — schließt in Einnahme mit 228 147,98 Mark, in Ausgabe mit 890 252,55 Mark, so daß ein Zuschuß von 662 103,57 Mark erforderlich ist, 78 868,39 Mark mehr als im Vorjahr. Die Mehraufwendungen sind besonders für die Straßenreinigung (19 000 Mark) und die Abortreinigung bestimmt, für die neu eingeführte Formalin-Desinfektion sind 3300 Mark, für den Bau zweier Brunnen 5400 Mark und für öffentliche Bedürfnißanstalten 8000 Mark vorgesehen. Die Gesamtkosten der Straßenreinigung sind auf 242 143,28 Mark veranschlagt, natürlich einschließlich der Miethswerthe. — Bei diesem Titel führt hinsichtlich der Baupolizei Herr Wechselmann Klage darüber, daß die Bestimmungen der Baupolizeiordnung seitens der Beamten zuweilen eine Auslegung erfahren, welche geradezu als Bauhinderniß empfunden werden muß. Redner bittet, sogenannte Vorprojekte, d. h. Entwürfe ohne statische Berechnung, mehr als bisher zur Prüfung zuzulassen, es werde sonst mit wiederholten Berechnungen zu viel Zeit verloren. Eine zeitweilige praktische Beschäftigung der Dezernenten würde vielleicht schon Manches bessern. — Herr Oberbürgermeister Haken nimmt die Beamten der Baupolizei gegen die erhobenen Vorwürfe in Schutz. — Herr Dr. Graßmann hält dafür, daß Beamte, die beständig mit genau denselben Dingen zu thun haben, schließlich verknöchern müssen. Soviel stehe jedenfalls fest, daß wir mit der Umwandlung der königlichen Baupolizei in eine städtische keinen guten Tausch gemacht haben. Die Erledigung der Konsense lasse oft lange auf sich warten und am Ende würden dieselben durch Abstriche völlig entwerthet. An die Spitze der Baupolizei gehöre ein Techniker und nicht ein Jurist, der auch die Verantwortung für etwaige Abänderungen früherer Entschlüsse übernehmen könne. Das gegenwärtige Verfahren sei jedenfalls zu langsam und eine mehrmalige Zurückweisung des Konsensgesuches könne zur Folge haben, daß die gute Bauzeit ungenutzt verstreiche. Redner beantragt: den Magistrat zu ersuchen, daß bei Beanstandung von Konsensen ein mündliches Vorverfahren eingeleitet werden möge. Dieser Antrag wird von Herrn Klein lebhaft unterstützt, Herr Rieck plädirt für Anstellung eines städtischen Bauinspektors und Herr Ladewig wünscht, daß den Beamten der Baupolizei Gelegenheit gegeben werden möchte, Erinnerungen, die sich bei der Bauausführung ergeben, gleich an Ort und Stelle zu fixiren. Der Antrag Graßmann wird hierauf angenommen. — Den Antrag auf Herstellung einer Bedürfnißanstalt für Männer erweitert Herr Poppe dahin, daß eine solche für Männer und Frauen auf der Silberwiese errichtet werden möchte, bei einfacher Ausführung brauche die Sache garnicht besonders theuer zu werden. Der Antrag wird von Herrn Dr. Graßmann befürwortet und von der Versammlung angenommen. — Beim Kapitel Straßenreinigung führt Herr Klein Beschwerde über das an Krähwinkel erinnernde Verfahren der Schneebeseitigung, das in diesem Winter bei einigen minder „bevorzugten" Straßen beliebt worden sei. Der in Haufen zusammengekehrte Schnee sei sogar wieder breit auf das Straßenpflaster geworfen worden, um dem Aufthauen durch die freundlichen Sonnenstrahlen Vorschub zu leisten. — Auch Herr Greffrath kann sich mit dem Verfahren der Straßen-Verunreinigungs-Kommission — wie der Volksmund bereits sage — nicht einverstanden erklären. — Herr Malkewitz bemängelt den hinsichtlich der Sauberkeit oft trostlosen Zustand der Mosaikwege auf den Promenaden am Berliner Thor. Weiter kommt Redner auf den bereits früher erwähnten Unfall bei Bedienung einer Kehrmaschine zurück. Der Fahrer sei herabgestürzt und habe das Genick gebrochen. Herr Stadtrath Dr. Rabbow erwidert, der Unfall sei auf mangelhafte Befestigung des Sitzes an der Maschine zurückzuführen, hinsichtlich der Entschädigungsansprüche schwebe noch eine von den Hinterbliebenen gegen den Unternehmer, in dessen Dienst der betreffende Arbeiter stand, angestrengte Klage. Auch die Berufsgenossenschaft sei in Anspruch genommen worden. — Damit schließt die Erörterung über diesen Titel.

Titel VI — Feuerlöschwesen — ergiebt in Ausgabe 251 236,18 Mark, denen an Einnahme 24 178,59 Mark gegenüberstehen, so daß ein Zuschuß von 227 057,59 Mark nöthig ist, 3292,48 Mark mehr als im Vorjahre; die Mehrausgaben betreffen in der Hauptsache persönliche Verwaltungskosten und die beabsichtigte Aufbesserung der Besoldung der Feuerwehrmannschaften. — Als Beitrag der Feuersozietätskasse sind hier wiederum 15 000 Mark in Einnahme gestellt. Diese Position bittet Herr Dr. Graßmann zu streichen, da er eine Verpflichtung der Sozietät zur Leistung von Beiträgen an die Stadt nicht anerkenne. — Herr Dittmer unterstützt diesen Antrag, während die Herren Bürckner und Manasse denselben bekämpfen. — Herr Wechselmann beantragt: „Der Magistrat wird ersucht, dem zuzustimmen, daß die Feuersozietätskommission um 4 Mitglieder verstärkt werde, 2 Juristen und 2 Versicherungsbeamte, damit eine Umänderung des Statuts herbeigeführt werden kann". Dieser Antrag, für den sich Herr Oberbürgermeister Haken ausspricht, wird mit einem Amendement Graßmann, wonach es im Mittelsatz heißen soll: „möglichst 2 Juristen 2c.", angenommen. — Zu weiteren Bemerkungen giebt der Titel keinen Anlaß.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. März. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung hatte sich vor Wiederaufnahme der Etatsberathung mit einer als dringlich eingebrachten Vorlage zu beschäftigen, es handelte sich um Beschlüsse der Kommission zur Vorberathung der Neuwahl eines Stadtschulraths. Ueber den Gegenstand referirte Herr Kurz und theilte derselbe mit, daß die Kommission die Ausschreibung der Stadtschulrathstelle für den 1. Juli d. J. in hiesigen und auswärtigen Zeitungen erfolgen lassen wolle. Referent verliest das Inserat, wonach der Bewerber die Befähigung zum Oberlehrer besitzen und mindestens 7 Jahre in dieser Eigenschaft thätig gewesen sein muß. Das Anfangsgehalt beträgt 6000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstgehalt von 9000 Mark. Die über 7 Jahre hinausgehende Dienstzeit soll bei der Pensionsberechnung in Anrechnung gebracht werden. Diese letztere Bestimmung ist neu und bittet der Referent besonders um Annahme derselben. Die Kommissionsvorschläge wurden genehmigt.

— In der Woche vom 11. bis 17. März kamen im Regierungsbezirk Stettin 149 Erkrankungs- und 2 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern mit 126 Erkrankungen auf, davon 86 im Kreise Randow, sodann folgt Diphtherie mit 15 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 2 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 8 Personen, davon 6 in Stettin. In den Kreisen Kammin, Demmin und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Dem Hauptmann und Kompagnie-Chef von Kameke im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 ist der Abschied mit Pension und der Uniform des Königin Elisabeth-Garde-Gren.-Regts. Nr. 3 bewilligt. Ferner wurde der Abschied bewilligt dem Leutnant von Kessenbrinck, à la suite des 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9, und dem Leutnant Wagner im pomm. Train-Bataillon Nr. 2.

— Es sei nochmals daran erinnert, daß die Gemälde-Ausstellung des Kunst-Vereins für Pommern am morgigen Sonntag eröffnet wird.

Stettin, 24. März. Im Sommer d. J. findet die Fünfhundertjahrfeier des Geburtstages Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst statt, auch hier soll dieselbe würdig begangen werden und hat zur Besprechung der Angelegenheit bereits eine Versammlung der hiesigen Buchdrucker stattgefunden, welche folgende Resolution annahm: „Die heute seitens der Stettiner Buchdruckergehülfen unter Anwesenheit einiger Prinzipale stattgefundene Versammlung beschließt, daß ein von der Gehülfenschaft gewähltes Komitee mit einem solchen der hiesigen Prinzipale zusammentritt, um eine würdige Fünfhundertjahrfeier des Geburtstages Gutenbergs zu Stande zu bringen, an welcher sowohl die Behörden als auch die Vertreter der Presse theilnehmen."

— In den Zentralhallen ist morgen der letzte Sonntag, an welchem das gegenwärtige Ensemble auftritt, welches mit Recht bei dem Publikum die beste Aufnahme findet, neben dem Bauchredner Heinr. Blank mit seinen Automaten verdient besonders der französische Taschenspieler Melot Hermann mit seinen gelungenen Handmanövern Interesse, ferner die russische Alexandroff-Truppe in ihren Gesängen und Tänzen. Auch im Uebrigen bietet das Programm nur unterhaltende Nummern, unter denen die lebenden Photographien mit den Bildern vom Kriegsschauplatz fortgesetzten Beifall finden. Am morgigen Sonntag findet außer der Abendvorstellung wieder Nachmittags 4 Uhr eine Familien-Vorstellung bei halben Preisen statt.

— (Personal-Nachrichten aus der evang. Kirche Pommers.) Berufen: der Archidiakonus Voigt in Wolgast zum Pastor in Crangen, Synode Schlawe, und der Pastor Wetzel in Crangen, Synode Schlawe, zum Archidiakonus in Wolgast. — Pfarr-Vakanzen: die neubegründete 2. Pfarrstelle für die evangelische Kirchengemeinde Dzincelitz in Goddentow, Diözese Lauenburg, privaten Patronats, ist baldigst zu besetzen. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung. Ueber die Stelle ist bereits verfügt. — Die Pfarrstelle in Langenhanshagen, Synode Barth, privaten Patronats mit einer Kirche, kommt durch die Versetzung des bisherigen Inhabers zum 1. April d. J. zur Erledigung. Das Grundgehalt beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung. Ueber die Stelle ist bereits verfügt. — Die neuerrichtete Pfarrstelle zu Treblin, Synode Bütow, privaten Patronats mit einer Kirche, ist zum 31. März d. J. zu besetzen. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark. Bis zur Fertigstellung eines Pfarrhauses wird außerdem eine Miethsentschädigung, deren Höhe noch festzusetzen ist, gewährt werden.

— Geschenke wurden überwiesen: der Kirche zu Steinhagen, Synode Franzburg, von einer ungenannten Wittwe ein schwarztuchener Kanzelbehang und eine schwarztuchene Kanzelpultdecke mit Stickerei; der Kirche zu Schmolsin, Synode Altstadt-Stolp, von dem Rentner F. Guske in Virchenzin 1200 Mark zur Instandhaltung der Grabdenkmäler seiner Angehörigen,

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Dr. Beschoren [Prenzlau].

Gestorben: Kamerar a. D. Carl Lehment, 82 J. [Tribsees]. Schuhmachermstr. Albert Scharff, 38 J. [Prenzlau]. Bahnwärter a. D. August Beuster, 64 J. [Gransee]. Dekorationsmaler Ernst Peters [Greifswald]. Bahnmeister a. D. Wilhelm Eder, 65 J. [Greifswald]. Mühlenbesitzer Paul Matthias, 39 J. [Marienfließ]. Kaufmann Wilhelm Lefèvre [Stargard]. Dr. phil. Ulrich Jahn, 38 J. [London]. Kaufm.-Ww. Auguste Schultz geb. Bromberger, 63 J. [Stettin]. Verw. Karoline Lambrecht geb. Nur, 69 J. [Cöslin]. Mathilde Brüsch geb. Bluhm, 66 J. [Anklam]. Caroline Schöps geb. Lorenz, 78 J. [Anklam]. Clara Schwantes geb. Schläb, 30 J. [Berlin]. Verw. Frau Lehrer Bertha Milkowski geb. Schlitter, 86 J. [Stargard in P.].

welche auf dem dortigen Kirchhofe begraben sind, und seines dereinstigen eigenen Grabdenkmals daselbst, sowie 100 Mark zur sofortigen Verwendung für Verschönerung des dortigen Kirchhofes; der Kirche zu Liepgarten, Synode Ueckermünde, von einer Freundin der Kirche ein Bronze-Kronleuchter, und von dem Kahnschiffer Dahlke zwei Altarkerzen; der Kirche zu Klücken, Synode Pyritz, von dem Patron, Herrn Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. L. Dudy auf Woltfick, eine Altar- und Kanzelbekleidung aus schwarzem Tuch mit silbernen Fransen und in Silber gesticktem Kreuz, sowie durch freiwillige Beiträge der Gemeindeglieder und des Patronats 381 Mark zur Anschaffung eines Harmoniums; der Kirche zu Kietzig, Synode Stargard, vom Lehrer und Küster Fischer ein Tauftisch nebst Taufschale; der Kirche in Kitzerow, Synode Stargard, von dem Patron, Herrn Rittergutsbesitzer Bayer-Kitzerow, ein Terrazzofußboden im Altarraum und von der Patronin Frau Rittergutsbesitzer Bayer ein weißleinener, mit Handstickerei verzierter Altarbehang; der Kirche in Grabow, Synode Labes, von dem Herrn Rittergutspächter von Borcke-Grabow ein Opferteller aus Bronze mit Gravirung; der Kirche zu Coserow, Synode Usedom, von Zempiner Fischern zum Ausdruck ihres Dankes gegen Gott für einen reich gesegneten Fischfang ein bronzener Kronleuchter und vier Armleuchter; der Kirche zu Gützlaffshagen, Synode Treptow a. R., von der Bauernwittwe Dunke zu Zimdarse eine versilberte, innen vergoldete Abendmahlskanne von ca. 3 Liter Gehalt.

— Im Stadttheater beginnt die morgige Sonntag-Vorstellung wieder um 6½ Uhr, da zwei größere Werke zur Aufführung gelangen, das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" und „Die Regimentstochter". Am Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Hans Huckebein" in Scene. — Das Bellevue-Theater bringt morgen Abend die Posse „Auf eigenen Füßen", am Nachmittag „Die Venus in der Markthalle".

* **Stettin,** 24. März. Herr Justizrath Furbach hierselbst beging heute in voller Frische die Feier seines 70. Geburtstages und wurden ihm aus diesem Anlaß von Seiten der Mitglieder des Richter- und Anwaltstandes besonders zahlreiche Glückwünsche übermittelt. Die Kapelle des 148. Infanterie-Regiments, dem ein Sohn des Justizraths als aktiver Offizier angehört, war vom Kommandeur zu einer Morgenmusik befohlen.

* Am 2. April werden zwei Polizei-Bureaus verlegt, nämlich das Bureau des 2. Polizeireviers von Lindenstraße 10 nach Kirchplatz 5 und dasjenige des 6. Polizeireviers von Friedrich-Karlstraße 24 nach Arndtstraße 37. Da die Bureaus in Folge dessen am 2. April geschlossen bleiben müssen, so werden Rentenempfänger gut thun, ihre Quittungen schon am 31. März dort bescheinigen zu lassen.

* Eine in amtlichem Auftrage ausgeführte chemische Untersuchung ergab, daß das Wasser der städtischen Leitung auf 100 000 Theile 8,75 Theile organischer Substanzen enthielt.

* Verhaftet wurde hier der Bootsmann Albert Grambow, derselbe wurde wegen Diebstahls von der Staatsanwaltschaft zu Prenzlau verfolgt.

* Ein raffinirter Einbruch wurde in dem Filialgeschäft der Firma Gebr. Karger, Langebrückstraße 4, ausgeführt. Mittelst einer Leiter, die sie auf dem Hof des Grundstücks vorfanden, gelangten die Diebe in das erste Stockwerk, wo sich der Lagerraum befindet. Ein Fenster, von dem eine Scheibe fehlte, ließ sich leicht öffnen, sodaß die Einbrecher freie Bahn fanden, sie machten Licht und begaben sich in den zu ebener Erde belegenen Verkaufsraum hinab. Die Ladenkasse enthielt nur etwa 20 Mark Wechselgeld, dagegen fanden die Diebe in einem Schreibpult des nach dem Hofe belegenen Komtoirs einen Geldbetrag von 145 Mark. Die Waaren blieben unberührt.

* In der Zeit vom 9. März bis 23. März sind bei der hiesigen königl. Polizei-Direktion folgende Fundgegenstände abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: 1 Ueberzieher und ein Filzhut, 1 blaues Pince-nez, mehrere Ringe, ein Theil vom Opernglas, verschiedene Schlüssel, 1 Nickelkneifer, 1 Portemonnaie mit einem Trauring, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Kahnanhang, 1 Bootsruder, 2 Milchkannen, 7 neue Konditormützen, 1 Pfandschein, 1 Zigarrenspitze. Zugelaufen: 1 große graue dänische Dogge. — Die Verlierer werden aufgefordert, ihre Eigenthumsrechte geltend zu machen.

— Zu den beliebtesten und schönsten Salonzierden gehören unstreitig die Werke der Kunst, auf welchem Gebiete denn auch in den verschiedensten Richtungen das denkbar beste geleistet wird. Es ist daher auch nicht zu verwundern, wenn speziell die kunstsinnigeren und wohlhabenderen Kreise ihr Heim mit den Erzeugnissen derselben ausschmücken. Leider wird in der Wahl derselben noch manchmal recht gleichgültig gehandelt, und manche Wohnung birgt eine Menge Gegenstände, deren Anschaffung zwar bedeutende Mittel erforderten, die aber keineswegs den Zweck erreichten, den sie haben sollten: den nämlich, eines bleibenden materiellen, sowie idealen Werthes. Zu einem solchen vornehmen und wirklich praktischen Zimmerschmuck, welcher diese Vorzüge in sich vereinigt, gehört unstreitig ein Familien-Porträt; dasselbe behält nicht nur für den Besitzer seinen Werth, es macht demselben auch immer wieder Freude, und bildet für die Nachkommen ein sinnreiches und immerwährendes schönes Andenken. Welche Opfer würde mancher gerne bringen, wenn er im Besitze der Porträts seiner Eltern oder theurer dahingeschiedener Angehöriger wäre, und wie einfach wäre es doch gewesen, diesen Wunsch erfüllt zu sehen, wenn rechtzeitig hierzu eine Anregung gegeben worden wäre. Aber auch als Ehrengabe für Jubilare oder sonstige verdienstvolle Persönlichkeiten, für Vorgesetzte 2c., sowie als Hochzeits- und Geburtstagsgeschenk dürfte ein Porträt-Gemälde in Folge seines sinnigen Werthes stets die freudigste Ueberraschung und ein bleibendes, dankbares Gedenken an den Geber selbst hervorrufen. Selbstverständlich muß ein Porträt-Gemälde auch sprechend ähnlich sein, und da ist es vor Allem nöthig, daß man die Ausführung eines solchen Auftrages auch nur einer hierin bewährten Kraft überträgt. Eine solche besitzt Stettin in dem bestbekannten Kunstmaler H. Iser, dessen hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Porträtmalerei seit Langem auf das vortheilhafteste eingeführt sind, und von dessen Tüchtigkeit die in dem permanenten Ausstellungs-Salon des Künstlers in der Kleinen Domstraße exponirten Porträt-Oelgemälde bekannter hiesiger, sowie auswärtiger Persönlichkeiten das beste Zeugniß ablegen. Herr Iser fertigt diese Gemälde, welche sich durch ihre Naturtreue sowie gefällige und elegante Ausführung ganz besonders auszeichnen, größtentheils nach kleinen (wenn auch verblichenen) Photographien und übernimmt die vollste Garantie für die Erfüllung aller derjenigen Ansprüche, die man an ein wirklich gutes Porträt-Gemälde stellen kann.

Gerichts-Zeitung.

Das Gleiwitzer Schwurgericht verurtheilte Freitag die Wittwe Knorr zu zehn Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte hatte am 14. Februar ihrer von ihrem Ehemann getrennt lebenden Schwiegertochter, Frau Schlossermeister Vogt, eine mit Arsenik vergiftete Torte geschickt. Frau Vogt, deren Tochter sowie zwei andere Personen, die von der Torte aßen, erkrankten schwer und schwebten in ernster Lebensgefahr.

Vermischte Nachrichten.

— Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist die Stadt Kolbuszowa von einem schweren Brande heimgesucht, bei demselben wurden etwa 200 Gebäude, darunter die Schule, das Vikariat und das Katasterbureau, eingeäschert. Die Akten dieses Bureaus wurden gerettet. Es sind 600 Familien brodlos und obdachlos geworden. In Cieszanow brach, während die Feuerwehr in einem Nachbarort beschäftigt war, ein Brand aus, welcher 10 Häuser, darunter das Postgebäude und die Apotheke zerstörte. Bei beiden Bränden betheiligte sich das Militär in hervorragender Weise bei den Rettungsarbeiten.

— Sechs Kilogramm Medizin verschluckt hat ein Altonaer Arzt, um sich auf diesem eigenartigen Wege von der Wirkung der Medizin zu überzeugen. Das Mittel stellt eine Verbindung von Chinin und Coffeïn dar und wird von dem Arzte gegen die verschiedenartigsten Beschwerden empfohlen. Der Altonaer Aeskulapsjünger nahm, wie er selbst in der „Deutsch. medizin. Wochenschrift" mittheilt, seit Anfang 1883 bis zu Beginn dieses Jahres, also während eines Zeitraums von siebzehn (!) Jahren, ununterbrochen ein halbes bis ein ganzes Gramm von dem Mittel täglich ein, ohne bisher den geringsten Schaden an seiner Gesundheit verspürt zu haben. Gegenwärtig, wo die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über die Zulässigkeit ärztlicher Experimente weite Kreise in Erregung versetzt haben, entbehrt dieser Opfermuth des Altonaer Arztes, der siebzehn Jahre lang sein eigenes Versuchsobjekt spielte, nicht eines gewissen pikanten Beigeschmacks.

— Der Nord- und Mitteldeutsche vermißt ungern auf seiner Tafel die Salzkartoffel. Während unsere Landsleute im Süden sich — wie die Engländer und die meisten romanischen Völker — meist mit Brod begnügen, der Amerikaner seine „sweet potatoes" über alles schätzt, halten wir hier fest an unseren Erdäpfeln. Und wenn ein duftender Braten den Tisch ziert, so darf vor allem eine gute Sauce zu den Kartoffeln nicht mangeln. Ist diese mißrathen, so zieht sich die Stirne des Hausherrn in düstere Falten, — zumal wenn noch eine mangelhafte Suppe vorhergegangen war —, und mit der Freude am Mittagessen ist's dann wohl vorbei. Vermieden werden solche Verdrießlichkeiten sicher durch Anwendung der Maggiwürze, von welcher wenige Tropfen — nach dem Anrichten hinzugefügt — jeder Sauce, wie auch Suppen, Fleischspeisen, Klößen und Kartoffelgerichten einen köstlichen Wohlgeschmack verleihen.

— Ueber die soziale Lage der Wittwen in Deutschland hat der Statistiker Dr. Friedrich Prinzing in Ulm die Ergebnisse der letzten Berufszählung zu einem einheitlichen Bilde zusammengestellt. Jetzt theilt Dr. Prinzing im neuesten Hefte der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft" noch einige interessante Thatsachen zu jenem wichtigen Kapitel der Frauenfrage, die er aus den statistischen Zahlen genommen hat, mit. Zunächst ist die Sterblichkeit der Wittwen in allen Altersklassen gegenüber der der verheiratheten Frauen erhöht. Selbst in der Altersperiode, in welcher das Leben der verheiratheten Frauen durch die zahlreichen Geburten mehr gefährdet ist als sonst, ist die Sterblichkeit der Wittwen eine höhere. Diese Erscheinung kehrt gleichmäßig in allen Ländern wieder. Ferner bestätigt die Statistik, daß bei Wittwen Geisteskrankheiten häufiger beobachtet werden als bei verheiratheten Frauen. Ebenso sind die Selbstmorde bei ihnen zahlreicher. Uebrigens ist es weniger die traurige ökonomische Lage, welche die Wittwe zum Selbstmord treibt, als vielmehr das Gefühl der Vereinsamung und Lebensüberdruß, da die kinderlosen Wittwen viel häufiger Selbstmord begehen, als die kinderreichen. Schließlich ist auch die Kriminalität der Wittwen größer als bei den verheiratheten Frauen und den ledig gebliebenen, und diese größere Betheiligung der Wittwen an Verbrechen und Vergehen findet sich bei allen Delikten, weitaus am meisten aber bei den Vermögensdelikten. Dieses Kapitel der Frauenfrage ist merkwürdigerweise bisher von den Frauenvereinen fast garnicht in Angriff genommen worden. Es wäre von großem Werthe, wenn die „Wittwenfrage" für einen der nächsten Frauentage aufs Programm gesetzt und einer gründlichen Besprechung unterzogen würde.

— Aus Taormina in Sicilien wird vom 20. März geschrieben: „In einer hiesigen Pension lebte seit einigen Wochen ein deutscher Arzt, Dr. Weid aus Chemnitz, der an Neurasthenie litt und zur Genesung von seinem Leiden nach Taormina gekommen war. In derselben Pension lebte auch eine junge dänische Dame. Dr. Weid faßte zu ihr eine tiefe Neigung, die aber keine Erwiderung fand. Nach einer Liebeserklärung des Dr. Weid hielt es die junge Dame für angezeigt, aus Taormina abzureisen. Dr. Weid war darüber so unglücklich, daß er sich gestern in seinem Zimmer mit dem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Er hinterließ Briefe an seine Mutter und an die von ihm geliebte Dame."

Konitz, 23. März. Bei dem Fleischermeister Lewy in Konitz beschlagnahmte die Polizei neugeschliffene Sägen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. März. Die von den Skodaschen Werken abgelieferten Kanonen sollen angeblich für eine chinesische Firma nach Shanghai bestimmt sein. Es wird beabsichtigt, diese Angelegenheit zum Gegenstand einer Interpellation im Reichsrath zu machen.

Wien, 24. März. Die hiesige englische Botschaft dementirt im Auftrage ihrer Regierung auf das entschiedenste, daß die englischen Truppen in Südafrika Explosivkugeln verwendet haben. Wenn die Munitionskisten die Bezeichnung „Dum Dum" trugen, so bedeutet dieses nichts anderes, als daß dieselben aus der bei Kalkutta gelegenen Munitionsfabrik „Dum Dum" stammen.

Debreczin, 24. März. Die deutsche Offiziersabordnung, welche im Auftrage des deutschen Kaisers zum Besuch des 7. Husaren-Regiments hier weilte, stellte bei der Abreise den Besuch des deutschen Kronprinzen für den Herbst dieses oder das Frühjahr nächsten Jahres in Aussicht.

Pest, 24. März. Die Stadt Rosenberg steht in Flammen.

Brüssel, 24. März. In der Vorstadt Cureghem wurde eine Frau mit ihren vier Kindern von einer mit der Tollwuth behafteten Katze gebissen und mußten sofort in das Pasteur'sche Institut nach Lille gebracht werden. — Der Abgeordnete Demblon (Lüttich), welcher endgültig wegen Thätlichkeiten gegen den Abgeordneten Carton de Wiart vor Gericht gestellt wird, wird von den hervorragendsten Rechtsanwälten und Rednern Janson und Van der Velme vertheidigt werden.

London, 24. März. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm des Generals Forestier-Walker, Kapstadt, den 23. März, 5 Uhr 45 Min. Nachmittags: Erhalte folgendes Telegramm vom General Plumer unter dem Datum vom 14. 3. aus Lobatsi: Die Buren drangen heute Morgen aus südlicher Richtung in bedeutender Stärke vor; sie kamen aus Good Liding. Nach einem heftigen Kampfe mußten sich unsere Vorposten unter Befehl des Obersten Badle zurückziehen. Der Rückzug vollzog sich übrigens in bester Ordnung auf die Hauptstellung. Wir haben den Tod eines Leutnants zu beklagen, mehrere Verwundete werden vermißt. Nachmittags drangen die Buren weiter in nördlicher Richtung vor und beschossen unsere Stellung von einem Hügel, welcher unsere linke Flanke beherrscht. Unsere Geschütze beantworteten das heftige Feuer, der Artilleriekampf dauerte bis Sonnenuntergang fort.

London, 24. März. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Kapstadt vom 23. März über ein Gefecht, welches General French östlich von Bloemfontein mit dem Feinde hatte. Es handelt sich wahrscheinlich um die zahlreichen Burentruppen, die sich, wie vor einigen Tagen gemeldet, aus Orange-River zurückgezogen und deren Bewegungen wir von den Höhen des Basutolandes aus beobachten konnten.

Im Laufe der vergangenen Woche haben dreizehn verwundete Offiziere aus Ladysmith den Dienst wieder aufgenommen. Während desselben Zeitraums starben an Krankheiten in Kimberley 80 Soldaten, in Ladysmith 15 und in verschiedenen andern Orten der Kapkolonie 22. In dem Gefecht bei Warrenton am 18. d. Mts. hatten wir vier Verwundete.

Die „Times" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Zantron vom 22. März: Die Entwaffnung der Bürger des Freistaats vollzieht sich in sehr befriedigender Weise. Farmer der besseren Klasse erklärten bereits, England müsse nunmehr, da sie geschworen, die Waffen nicht mehr zu ergreifen, ihren Besitz gegen die Buren schützen. Eine Menge Beute, welche von den Truppen des Kommandanten Olivier zurückgelassen ist, ist wieder in unsere Hände gefallen.

Telegraphische Depeschen.

London, 24. März. Aus dem Burenlager bei Kroonstad via Pretoria, 23. März, wird gemeldet: Die Buren werden in großer Anzahl mobil gemacht und scheinen entschlossener als je zur Fortsetzung des Krieges zu sein. Der Aufruf Krügers hat den besten Erfolg erzielt und gezeigt, daß die Regierung fest bleibe. Die Engländer sind noch immer in Bloemfontein und arbeiten im Süden an der Wiederherstellung der Eisenbahn von Norwalsport. Wir haben bis jetzt noch keine Bestätigung über die Gefangennahme des Generals Gatacre erhalten, doch berichtet man uns, daß bei Lobatsi drei Engländer, darunter ein Leutnant, von unsern Truppen gefangen genommen sind. Wir erbeuteten ferner 14 Kisten Munition und viele Pferde. Ein Aufruf des Präsidenten Steijn theilt den Bürgern des Freistaates mit, daß sie ihre Militärpflicht erfüllen müssen, niemand dürfe den Engländern Hülfe leisten und die Waffen niederlegen, außer wenn sie durch dringende Nothwendigkeit dazu gezwungen seien. Diejenigen, welche diesen Befehl übertreten, werden wegen Verraths mit den schwersten Strafen bedroht.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 24. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 145,50 bis 152,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 125,00 bis 127,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,00, Weizen 147,00, Gerste 135,00, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis 136,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 116,00 bis 118,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 140,00 bis 155,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 136,00, Weizen 155,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 144,00 bis 146,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 121,00 bis 123,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 146,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 135,00, Weizen 144,00, Gerste —,—, Hafer 122,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 23. März.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 151,00, Gerste —,— Hafer 139,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 139,00 bis 153,00, Gerste 121,00 bis 133,00, Hafer 118,50 bis 125,50 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 155,50 Mark, Weizen 174,50 Mark.

Liverpool: Weizen 172,50 Mark.

Odessa: Roggen 148,75 Mark, Weizen 167,25 Mark.

Riga: Roggen 150,00 Mark, Weizen 166,00 Mark.

Magdeburg, 23. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März-April 10,17½ G., 10,22½ B., per Mai 10,22½ G., 10,27½ B., per Juli 10,35 G., 10,40 B., per August 10,42½ G., 10,47½ B., per Oktober-Dezember 9,50 G., 9,52½ B. — Stimmung: Matt auf umfangreiches Angebot.

Bremen, 23. März. Raffinirtes Petroleum loko 8,10 B. Schmalz steigend. Wilcox in Tubs 33¾ Pf., Armour shield in Tubs 33¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 34½—34¾ Pf. — Speck höher.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — G. A. — Alter Abonnent von 1875. — Lina F. Von den eingesandten Nummern der Aachener Dombau-Lotterie haben Nr. 191 430 und 55 744 nicht gewonnen, auf Nr. 151 571 fielen 30 Mark. — G. J. Da der Vater die von seinem Sohne gemachte Bestellung persönlich bestätigt hat, ist derselbe auch zur Abnahme und Bezahlung verpflichtet, eine dahin angestrengte Klage muß für Sie günstig ausfallen. — H. L. Die Kinder der verstorbenen Schwester sind mit erbberechtigt. — F. 91. 1. Das Untersetzen der Namen der neuen Vorstandsmitglieder würde bei einer Anzeige an die aufsichtführende Behörde kaum Anlaß zur Bemängelung geben. 2. Der Vorstand wäre nur dann zur Ausgabe der 25 Mark berechtigt, wenn die Generalversammlung vorher den Druck der Statuten beschlossen hat. — J. X. H. Die Beerdigung hat auf dem Kirchhof in Nemitz stattgefunden. 2. Das Vermächtniß ist derart gemacht, daß zunächst dabei die noch lebenden Verwandten der Erblasserin Berücksichtigung finden. — B. Einen Kreis Treblitz giebt es weder in der Mark, noch sonst im preußischen Staat, ebenso ist ein Majorat mit dem von Ihnen angegebenen Namen nicht zu finden, es scheint ein Irrthum Ihrerseits vorzuliegen, die richtige Adresse dürfte sein: v. P. u. G. in Cavallen, Kreis Trebnitz in Schlesien. — N. 1863. 1. Sie können die Sache wohl der Staatsanwaltschaft anzeigen, aber Veranlassung zu einer Untersuchung wird dieselbe kaum nehmen, da nur Aussage gegen Aussage gegenübersteht. 2. Sie sind verpflichtet, die Kosten zu bezahlen, wenn Sie nicht vor Ihrer Verheirathung die Gütergemeinschaft mit Ihrer Frau ausdrücklich ausgeschlossen haben. — Baumeister St. in P. Eine Aufhebung des Vertrages könnte nur mit Allerhöchster Genehmigung erfolgen, eine solche nachzusuchen liegt im angegebenen Falle kaum ein Grund vor. — Karl B. In Metz liegen in Garnison die Infanterie-Regimenter Nr. 67, 98, 130, 131, 145 und 174, das hannov. Dragoner-Regt. Nr. 9, das schleswig-holst. Dragoner-Regt. Nr. 13, die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 33, 34 und 70, die Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 8 und 12 und die Pionier-Bataillone Nr. 16 und 20.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 25. März.

Etwas milder, veränderlich, geringe Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 24. März. Im Revier 5,65 Meter.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 29. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 24. März 1900.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 22. März 1900.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 8,75 Theile organischer Substanzen.
Der Polizei-Präsident.
Schroeter.

I. Mädchen-Mittelschule.

Die Prüfung der für die Klassen VII—III angemeldeten Schülerinnen findet am **Sonnabend,** den **31. März,** Morgens 9 Uhr, statt. Die Aufnahme der für die Grundklasse angemeldeten Kinder am **Montag,** den 2. April, Morgens 9 Uhr.

Ortsverein der Schneider.

Morgen Montag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Restaurant Rosengarten 17: Versammlung.**
Der Vorstand.

Hamburg, den 23. März 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „**Alesia**", 21. März 3 Uhr Nachm. von Saigon nach Singapore.
„ „**Allemannia**", 20. März in St. Thomas.
„ „**Assyria**", von Hamburg nach Baltimore, 21. März 11 Uhr Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „**Asturia**", 23. März von Shanghai nach Hongkong.
S.D. „**Auguste Victoria**", 22. März 3 Uhr Nachm. in Genua.
D. „**Flandria**", von Hamburg via Grimsby und Havre nach Westindien, 21. März 11 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „**Francia**", 21. März von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
R.P.D. „**Hamburg**", 22. März 5 Uhr Nachm. in Antwerpen.
D. „**Hispania**", von Stettin nach Newyork, 23. März 6 Uhr 30 Min. Vorm. von Swinemünde.
„ „**Pretoria**", von Newyork nach Hamburg, 22. März 10 Uhr 25 Min. Nachm. von Plymouth.
„ „**Sambia**", von Hamburg nach Ostasien, 21. März 11 Uhr Nachm. Gibraltar passirt.
„ „**Savoia**", 21. März 10 Uhr Nachm. von Hongkong nach Singapore.
„ „**Sibiria**", 21. März in Hongkong.
„ „**Valdivia**", von St. Thomas nach Hamburg, 20. März 12 Uhr Nachm. von Havre.
„ „**Valencia**", von St. Thomas nach Hamburg, 22. März 2 Uhr Vorm. von Havre.

Stettin, den 22. März 1900.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten für den Neubau der Turnhalle und Abortgebäude der 2./3. Gemeindeschule in der Gneisenaustraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 3. April 1900, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bredow a. O., den 25. Februar 1900.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1880, 1879, 1878 und früher geboren sind und sich in der Gemeinde Bredow a. O. aufhalten, **findet im Wengatz'schen Lokale in Frauendorf i. Pomm. in folgender Weise statt:**

am 4. April d. Js. Buchstabe **A, B, U.**
„ 5. April d. Js. Buchstabe **E, F, G.**
„ 6. April d. Js. Buchstabe **H, J, Z.**
„ 7. April d. Js. Buchstabe **K, O, Q.**
„ 9. April d. Js. Buchstabe **L, M.**
„ 10. April d. Js. Buchstabe **N, R, T.**
„ 11. April d. Js. Buchstabe **P, W.**
„ 17. April d. Js. Buchstabe **S.**
„ 18. April d. Js. Buchstabe **D, V, C.**
„ 19. April d. Js. die Nachzügler aus sämmtlichen Jahrgängen.
„ 20. April d. Js. Loosung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880.

Zu den vorgenannten Musterungsterminen haben sich die Militärpflichtigen der bezeichneten Buchstaben sämmtlicher Jahrgänge pünktlich sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventuell bis zu 3 Tagen Haft zu gestellen.

Das Musterungsgeschäft beginnt jedesmal um 8 Uhr Vormittags.

Die Handwerker (Schuster, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser, Hufschmiede) haben einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker mitzubringen.

Die schifffahrttreibenden Militärpflichtigen haben, wenn sie von der Gestellungspflicht beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft entbunden sein wollen, und bei dem im Dezember d. Js. stattfindenden Schiffer-Musterungsgeschäft gemustert zu werden, ihre Zurückstellung sogleich zu beantragen. Die Mannschaften der see- und halbseemännischen Bevölkerung haben ihre Schiffspapiere (Anmusterungsbücher ꝛc.) beim Musterungsgeschäft vorzulegen.

Die Reklamationen um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst — auch die der Schifffahrttreibenden — welche nicht spätestens zu obigen Musterungsterminen angebracht werden, finden später keine Berücksichtigung.

Die Prüfung der Reklamationen findet im Anschluß an das jedesmalige Musterungsgeschäft statt.

Geburts- und Loosungsscheine sind in der Zeit vom 1. bis spätestens 31. März d. Js. von hier abzuholen und zum Musterungsgeschäft mitzubringen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** u. **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** u. **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Proceduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** u. **Kefyr-Kur-Anstalt. Hochquellenleitung.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** u. **Verdauungsorgane,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** u. der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden u. der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte gratis. (*)

Winterkur Bad-Nauheim Dr. Hans Stoll, Alicenhof. Prospekt. Sämtl. Bäderformen.

Dr. Brehmer's
weltberühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospecte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Bad Elster
Königreich Sachsen.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt.

Frequenz 1899: 8836 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr.**

Natürliche kohlensaure **Stahlbäder,** Eisenmineral-**Moorbäder, künstliche kohlensaure Bäder** (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche Salz- und Soolbäder, **elektrische Bäder.**

Im Neubau des Albertbades sämmtliche für das **Wasserheilverfahren** nöthigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage** und **Lichtheilverfahren.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Täglich Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Koncerte, Radfahrplatz, Plätze für Lawn-Tennis, Spielplätze für Kinder.

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer.

Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Prospekte postfrei durch die
Königliche Bade-Direction.

Landwirthschaftsschule zu Eldena bei Greifswald.

Sechsklassige Realschule mit einer Fremdsprache, verstärktem naturwissenschaftlichem und landwirthschaftlichem Unterricht, Berechtigung zum einjährigen Dienst. Beginn des neuen Schuljahres am 19. April, Aufnahmeprüfung am 18. April. Aufzunehmende Schüler sind vor der Prüfung anzumelden.

Dr. W. Rohde, Direktor.

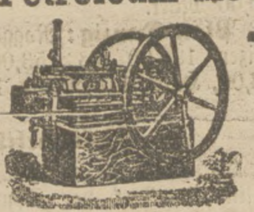
Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin,

SCHUTZ MMB MARKE

Aktiengesellschaft, vormals Ad. Altmann & Comp.
Marienfelde-Berlin.



Petroleum-Motore und Locomobilen



sowie **Motore** für Gas, Benzin etc.
in allen Grössen prompt lieferbar!

Weitgehendste Garantie!
Günstige Zahlungsbedingungen.

* * * * * Complette Dreschsätze! * * * * *

Kostenanschläge und Preislisten gratis und franco.

Verkaufsstelle für Pommern und Mecklenburg: Stettin, Louisenstrasse 8.

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.

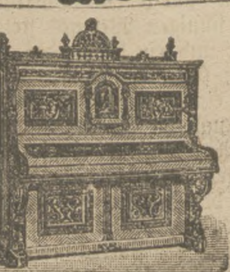
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstr. 59/60.



J. P. Lindner Sohn,
Pianoforte-Fabrik (gegr. 1825),

Inhaber: **Julius Lindner,**
Stralsund.

Aelteste und grösste Piano-Fabrik Pommerns.
Altbewährtes, erstklassiges Fabrikat.
14 erste Preise von Welt- und Landes-Ausstellungen.
Lager von 100 Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Mässige Preise. — Rabatt bei Baarzahlung. — Ratenzahlungen nach Uebereinkommen von 15 Mark pro Monat an. Probesendung. — Lieferung frei Bahnstation. — Mehrjährige Garantie. — Illustrirte Cataloge und Preislisten auf Wunsch postfrei.

Mal- u. Schnitz-Unterricht.
Dora Schmidt, Pölitzerstr. 96, III.

Spanischer Portwein

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche . . . . Mark 1,25
Probepostsendung 3 Flaschen incl. Packung Mark 4,00

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

Heiraths-Antrag.

Bin Waise, 25 Jahre alt, deutsch sprechende, geb. Ungarin und verfüge über ein Baarvermögen von 650,000 Kronen. Da meine Verwandten theils in Oesterreich, theils in Deutschland wohnen, möchte ich ehestens nach dort heirathen. Reflektanten können nur gut situirte Fabrikanten, Bauunternehmer, Gutsbesitzer, Offiziere, Kaufleute oder höhere Beamte sein. Auskunft und Information ertheilt unter strengster Distretion das Bureau „**Patria**" in **Budapest,** Isabellagasse 69.

Heiraths- 450 reiche Parthien, a. Bild, erhalten Sie sofort zur Auswahl zum **Osterfest.** Senden Sie nur Ihre Adresse an „**Reform**", **Berlin 14.**

Sichere Brodstelle.

In einem Vororte Stettins ist ein **Laden,** in welchem seit ca. 25 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wirthschaftsartikeln, betrieben worden ist, sofort zu vermiethen. Jährlicher Umsatz 20,000 ℳ.

Gefl. Offerten bitte unter **U. K. 4** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, einzusenden.

Sub-Direction.

Für die **Provinz Pommern** wird von **Deutscher Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** ein nachweislich tüchtiger **General-Vertreter** gesucht. Cautionsfähige Bewerber, die in der Acquisition und Organisation durchaus erfahren sein müssen und über gutes Agentennetz verfügen, wollen Offerten niederlegen sub **J. M. 5939** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**



Dank!



Seit vielen Jahren litt ich an heftigem Nervenleiden wie heftige Kopfschmerzen, die sich oft steigerten bis zur Unerträglichkeit, Erbrechen von Galle, Zittern u. Zucken an allen Gliedern, namenlose Magenschwäche, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, schreckliche Rückenschmerzen brachten mich oft zur Verzweiflung. Durch die einfache **briefliche** Behandlung des Hrn. **C. B. F. Rosenthal, München,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, Bavariaring 33, wurde ich von meinem langen Leiden vollkommen geheilt; ich kann nicht genug dafür danken u. kann nicht unterlassen, genannten Herrn allen ähnlichen Leidenden bestens zu empfehlen.

Neu-Isenburg, Frankfurterstraße 2, den 10. Dezbr. 99.
Frau **Louise Schneider.**

Hypothek-Darlehen

auf ländl. u. städt. Grundstücke per sofort und später. Bedingungen äußerst günstig. Prospekt zur Verfügung.
Allgemeine Verkehrs-Anstalt, Berlin SW. 12, Zimmerstr. 87.

Berliner Börse
vom 23. März 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,10 G
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20-Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische „	81,30
Englische „	20,51
Französische „	81,55 G
Holländische „	169,45 G
Oesterr. „	84,65 G
Russische „	216,55
„ Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,90 G
„ „ „	3½	95,90 G
„ „ „	3	86,20
Preuß. Consol. Anl. c	3½	96,00 G
„ „ „	3½	96,00 G
„ „ „	3	86,00 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	95,75 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	85,75 B
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche „	3½	93,00
Posener „	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ „ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	86,25
	3½	94,75
Westpr. „	3½	93,5
Berliner Pfandbriefe	5	116,70 B
„ „	4½	108,20 G
„ „	4	103,20
„ „	3½	99,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	95,90
„ „	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,60 B
Ostpreußische „	3½	93,00
„ „	3	86,10 G
Pommersche „	3½	93,80
„ „	3	85,60 B
Posensche 6–10 „	4	101,10
Serie C. „	3½	94,50 G
„ „	3	85,80 B
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,10 G
„ „	3	85,80 G
Schlesische, alte „	3½	—,—
A. C. D. „	3½	96,25
„ „	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. „	4	102,70 G
„ „	3½	94,90 G
„ „	3	86,80 G
Westfälische „	4	101,00 G
„ „	3½	95,00 B
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,25 G
„ „	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 B
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	101,20 G
„ „	3½	94,60 G
Posensche „	4	101,20 G
„ „	3½	94,90 G
Preußische „	4	101,25 G
„ „	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	94,80 G
Sächsische „	4	101,20 G
Schlesische „	4	101,10 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,10
„ „	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,40 B
Bad. Präm.-Anl.	4	143,20
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	130,00
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker „ „ „	3½	131,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,00

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,40
„ innere	4½	72,75
Barletta Loose	—	22,30 G
Bukarest Stadt	4½	93,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische „	5½	102,00 G
„ 1895 „	6	106,00 G
„ 1896 „	5	98,25 B
„ 1898 „	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,70 G
„ (Plr. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	95,20 G
Lissabon. Stadt	4	68,60 G
Mexican. Anl. kl.	6	99,20 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	99,60 B
Papier- „	4⅕	98,50
Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
„ Credit- „	—	336,00
„ 1860er L.	4	139,25 G
„ 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,00
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	282,80
„ Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,50 G
amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,70 G
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1–13. 15	3½	92,10 G
14	3½	92,10 G
„ „ 16. 17	4	99,25 G
18	4	100,25 G
„ unk. 1905 19	3½	92,00 G
1910 20	3½	93,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	117,50 B
II.	3½	111,10
„ „ „ „ „ 5	3½	93,00
„ „ „ „ „ 6	4	99,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,40 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
	4	100,00 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	99,50
	3½	93,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	100,25 G
	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,90 G
Präm. Pf.	4	133,30 G
Mitteld. B.-Jcrd Pf	3½	93,00 G
3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,00 G
9	3½	93,00 G
	4	99,50 G
Pomm. Hyp.-Br. 11. 12	4	100,50 G
„ „	3½	92,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ „ 1909	4	100,80 G
„ „ Com.	3½	92,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	93,00 G
„ „	3½	92,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	4	100,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,00 G
Rhein.-Westf. Bde.	3½	93,50 G
Sächsische	3	—,—
Schles. Boden	3½	93,40 G
Schwb. g. Hyp.	4	100,50 G
	4½	—,—
Stett. Nat.-Hyp.	4	93,00 G
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	132,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lud.	134,00 B
Bröltbaler	95,50 G
Crefelder	106,80 G
Dortmund G. Ensch.	183,50 G
Eutin-Lübeck	61,25 G
Halberstadt-Blkbg.	136,75 G
Königsberg-Cranz	145,00 G
Lübeck-Büchen	153,50
Marienburg-Mlaw.	79,75
Ostpr. Südbahn	89,50

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	112,50 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	130,00 G
Allgem. Deutsche	135,50
Loc. u. Strb.	179,00 G
Barmen-Elberfeld	228,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	138,00 G
Braunschweig	—
Breslau Electr.	17 ,00
Straßenbahn	305,[illegible]
Electr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	226,00 G
Hamburger „	181,25
Magdeburger „	173,60
Stettiner „	148,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		93,00 G
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 G
Breslauer Rhederei	136,00 G
Chinesische Küstenfahrer	97,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,70 B
Hansa, Dampf.	161,75 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	92,30 B
Nordd. Lloyd	124,60 G
Schles. Dampfer-Comp.	99,90 G
Stettiner „ „	88,00

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,30 G
Bergisch-Märkische	156,80 G
Berliner Bank	116,90 G
„ Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	116,00 G
Breslauer Diskont	118,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,50 G
Comm. und Diskont	119,40 G
Danziger Privatbank	130,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,50 B
Genossenschaft	113,00 G
Disconto-Comm.	197,00 B
Gothaer Grundkred.	128,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,80 B
Hannoversche	128,40 G
Kieler	139,50 B
Kölner Wechslerbank	105,25 G
Königsberger V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	172,90 B
„ Credit	198,75 G
Magdeburger Bk.-V.	123,75 G
Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
Hypothek.	198,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	128,60 G
Mitteld. Bodencr.	112,00 G
Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	146,30 G
Nordd. Credit-Anstalt	24,80 G
„ Grundkredit	92,75 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,90 G
Pr. Central-Bod.	162,25 G
Pr. Hypotheken-Bank	130,75 G
Reichsbank	156,80 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135,75 G
Westdeutsche Bank	127,00 G
„ Bodencred.	114,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	121,25 G
Bockbrauerei	190,50 G
Böhm. Brauhaus	231,50 G
Patzenhofer	235,00 B
Pfefferberg	249,80 G
Schöneberg Sch.	192,75 G
Schultheiß	260,00 G
Bochumer	223,25 G
Germania Dortmund	194,75 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	139,75 B
Allgem. Berl. Omnibus	234,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	250,00 G
Aluminium-Industrie	161,25 G
Anglo-Ct.-Guano	110,25 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,10 G
Berl. Elektricitäts-W.	208,75 B
„ Packetfahrt	410,00 G
Berzelius Bergwerk	140,75 G
Bielefeld, Masch.	290,40 B
Bismarckhütte	331,50 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	75,00 G
Bresl. Oelfabrik	90,00 G
Chem. Fabrik Buckau	89,20 G
Concordia, Bergbau	324,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	319,50 G
„ Spiegelglas	158,60 G
„ Steinzeug	315,00 G
„ Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	273,50 G
Dortmund Union C.	139,75 G
Dynamite Trust	164,50 G
Egest. Salzwerke	142,75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	147,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	152,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	277,25 G
„ Maschin. conv.	234,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	152,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	115,25 G
Hannov. Masch. St.	411,00 G
Hibernia	235,25 B
Hirschberg Leder	145,00 G
Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	388,50 G
Hörderhütte A.	13,90 G
Hoffmann, Stärke	177,50 G
Hoffmann, Waggonf.	275,00 B
Ilse, Bergw.	157,00 G
Kölner Bergwerk	433,00 G
König Wilhelm conv.	298,00 G
„ „ St.-Pr.	357,00 G
Lauchhammer	— —
Laurahütte	277,00 G
L. Löwe u. Co.	385,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	113,75 G
„ Bergwerk	466,50 B
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	137,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	157,40 G
Norddeutsche Eiswerke	68,60 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Bergw.	268,60 G
Oberschles. Cham.	181,75 G
„ Eisenb.-Bedarf	139,50 G
„ Eisen-Industrie	182,90 G
„ Kokswerke	172,75 G
„ Portl.-Cement	192,25 B
Oppeln. Cement	176,00 G
Osnabrücker Kupfer	152,25 G
Phönix, Bergwerk	204,00
Posener Spritfabrik	171,25 B
Rhein-Nassau	215,50
„ Metallw.	194,00 G
„ Stahlwerke	229,50 G
„ Industrie	310,50
„ Westf. Kalk.	155,00
Sächsische Guß.	294,00 G
„ Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	384,50 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,25 G
„ Lein. Kramsta	165,50 G
„ Portl. Cement	226,50 G
Siemens u. Halske	179,00 G
Stettin Bred. Portl.	198,00 G
„ Cham.	381,50 G
„ Elektr.-Werke	156,00
„ Vulkan B.	262,00
„ „ St.-Pr.	264,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	118,00 B
Stolberger Zink	116,50 G
„ St.-Pr.	175,50 G
Straß. Spielkarten	128,75 B
Union Chem. Fabrik	173,25 G
Union Electric.	161,00 G
Victoria Fahrrad	90,50 G